kurzen Stielchen, welches 1, seltener 2 Knötchen oder Drüsen, als die ölige Feuchtigkeit ausscheidenden Organe, an seiner Spitze trägt. Hydropathisch behandelt füllen sich diese Haare reichlich mit Wasser an, und gelangen zu einer vollkommenen Durchsichtigkeit.

Sylphium perfoliatum und connatum äusserten gar keine Capillar-Activität, obgleich das Wasser in der beckenförmigen Vertiefung der engverwachsenen Blattbasen sehr lange stehen blieb, und das alte immerwährend durch frisches ersetzt wurde. Mercurialis perennis, Mentha sylvestris und aquatica, Stachys sylvatica und peregrina, Lamium album, Galeopsis Ladanum, Tetrahit und versicolor, mehrere Hieracien mit breiten, weich- und langwolligen Blättern bewiesen sich hinsichtlich der Capillarität als ganz unthätige und untaugliche Subjecte.

Was die Erklärung dieses Phänomens im Allgemeinen betrifft, so lässt sie sich füglich aus der Theorie der Haarröhrchen (Action capillaire des Laplace) ableiten, indem die mehr oder minder dichtstehenden, längern oder kürzern Haare (die sich gegen den Horizont neigen, sich zueinander biegen, sich krümmen, sich auf mannichfache Weise verflechten, und durch Anfüllen mit Wasser, insofern das Blattparenchym gar nicht oder wenig hydropathisch ist, näher aneinander rücken) äusserst geringe Zwischenräume lassen, und so gleichsam enge Röhrchen bilden, die unter günstigen Umständen das Wasser eben so gut anziehen und in die Höhe treiben, als es Streifen ungeleimten Papiers, Tuch- und Linnenabschnitzel, Bade- und Zündschwamm, lockeres Brod, Schneebälle, Dochte, Zucker und andere poröse Körper zu thun pflegen.

Flora von Oberschlesien und dem Gesenke, mit Berücksichtigung der geognostischen, Boden- und Höhen-Verhältnisse; von Heinrich Grabowski, Apotheker und Mitglied mehrerer naturwissenschaftlichen Gesellschaften. Breslau, Verlag von A. Gosohorsky. 1843. (XII. und 451 S.) 8.

In diesem Werke empfängt das Publicum gewissermassen das wissenschaftliche Vermächtniss eines der tüchtigsten Bearbeiter der Naturgeschichte unseres Landes, welcher leider die Freude nicht erleben sollte, dasselbe im Drucke vollendet zu sehn. Wer den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0164-4

kurzen Stielchen, welches 1, seltener 2 Knötchen oder Drüsen, als die ölige Feuchtigkeit ausscheidenden Organe, an seiner Spitze trägt. Hydropathisch behandelt füllen sich diese Haare reichlich mit Wasser an, und gelangen zu einer vollkommenen Durchsichtigkeit.

Sylphium perfoliatum und connatum äusserten gar keine Capillar-Activität, obgleich das Wasser in der beckenförmigen Vertiefung der engverwachsenen Blattbasen sehr lange stehen blieb, und das alte immerwährend durch frisches ersetzt wurde. Mercurialis perennis, Mentha sylvestris und aquatica, Stachys sylvatica und peregrina, Lamium album, Galeopsis Ladanum, Tetrahit und versicolor, mehrere Hieracien mit breiten, weich- und langwolligen Blättern bewiesen sich hinsichtlich der Capillarität als ganz unthätige und untaugliche Subjecte.

Was die Erklärung dieses Phänomens im Allgemeinen betrifft, so lässt sie sich füglich aus der Theorie der Haarröhrchen (Action capillaire des Laplace) ableiten, indem die mehr oder minder dichtstehenden, längern oder kürzern Haare (die sich gegen den Horizont neigen, sich zueinander biegen, sich krümmen, sich auf mannichfache Weise verflechten, und durch Anfüllen mit Wasser, insofern das Blattparenchym gar nicht oder wenig hydropathisch ist, näher aneinander rücken) äusserst geringe Zwischenräume lassen, und so gleichsam enge Röhrchen bilden, die unter günstigen Umständen das Wasser eben so gut anziehen und in die Höhe treiben, als es Streifen ungeleimten Papiers, Tuch- und Linnenabschnitzel, Bade- und Zündschwamm, lockeres Brod, Schneebälle, Dochte, Zucker und andere poröse Körper zu thun pflegen.

Flora von Oberschlesien und dem Gesenke, mit Berücksichtigung der geognostischen, Boden- und Höhen-Verhältnisse; von Heinrich Grabowski, Apotheker und Mitglied mehrerer naturwissenschaftlichen Gesellschaften. Breslau, Verlag von A. Gosohorsky. 1843. (XII. und 451 S.) 8.

In diesem Werke empfängt das Publicum gewissermassen das wissenschaftliche Vermächtniss eines der tüchtigsten Bearbeiter der Naturgeschichte unseres Landes, welcher leider die Freude nicht erleben sollte, dasselbe im Drucke vollendet zu sehn. Wer den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0164-4

rastlosen Eifer, die unermüdliche Thätigkeit beobachtete, welche der Verstorbene durch eine lange Reihe von Jahren der Erforschung seines Florgebietes beharrlich gewidmet: wer die minutiöse Genauigkeit, die oft allzugrosse Gewissenhaftigkeit gekannt hat, mit welcher er sich von Allem eigene Anschauung und Ueberzeugung zu verschaffen suchte: der wird das Buch als eine willkommene Erscheinung begrüssen und mit günstigem Vorurtheil zur Hand nehmen.

Gehen wir nun sofort an die nähere Betrachtung des Werkes, indem wir der Eintheilung und dem Gange desselben Schritt vor Schritt folgen.

In der *Vorrede* (III — X.) gibt der Verf. zuvörderst Rechenschaft über die Gründe, welche ihn zur Herausgabe dieser Flora bewogen, den Plan der Arbeit, die Hülfsmittel, welche er benutzt und die Beihülfe, welche ihm von Andern geworden. Durch die grösste Genauigkeit, mit welcher er bei Ermittelung der aufgefundenen Pflanzen und den ihm hierüber gegebenen Notizen zu Werke gegangen, sowie durch verschiedene Störungen sey das Erscheinen des Buches durch mehrere Jahre hingehalten worden. Dass es aber jetzt, nach der Herausgabe von Wimmer's neuester Flora von Schlesien, noch erscheine, glaubt er mit Recht dadurch zu rechtfertigen: dass die vervollständigten und genauer bezeichneten Standörter in den einzelnen Floren-Gebieten von Ober-Schlesien die früher erschienenen Werke wesentlich ergänzten, und dass er durch den Inhalt der zweiten Abtheilung eine genauere Kenntniss von letzterem, besonders hinsichtlich der Vegetation nach der Oertlichkeit und den Boden-Verhältnissen gegeben habe.

Ein historischer Abriss über die Arbeiten auf dem Felde der Botanik in Oberschlesien und dem Gesenke seit Mattuschka nennt eine ziemliche Anzahl von Männern, welche um einzelne Orte botanisirt haben. Aber erst Grabowski und Fincke, jetzt Apotheker in Krappitz, stellten in neuerer Zeit, jener während eines 16jährigen Aufenthaltes in Oppeln, umfassendere Untersuchungen an. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem *Gesenke* gewidmet, welches Gr. seit dem Jahre 1817 in verschiedenen Jahreszeiten 28 mal besucht hat.

Der eigentliche Inhalt zerfällt in *zwei* Abtheilungen, wovon die *erste* den phytographischen, die *zweite* den chorographischen Theil der Schrift umfasst.

Erste Abtheilung. S. 1. — 379.) Nur ungern sehen wir das Linné'sche System zu Grunde gelegt; der Verfasser accomodirte

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0165-0

sich aber darin dem Standpunkte des grössten Theiles unserer Pflanzenfreunde und selbst den Ansichten der meisten Lehrer der Naturgeschichte an unsern höhern Schulen, die entweder über das Princip, welches sie beim naturhistorischen Unterrichte zu befolgen haben, nicht im Klaren sind; oder, wenn sie es sind, ihrer Ueberzeugung nur höchst selten ungehindert folgen dürfen. — Der Text ist durchweg deutsch. Die Beschreibungen, so wie auch zumeist die Nomenclatur, sind nach Koch's Synopsis, wo der Verfasser nicht durch andere Ansicht abzuweichen veranlasst wurde; auch Wimmer's neueste Flora ist gebührend berücksichtigt. Von Synonymen sind in der Regel nur die Linné'schen und die der Schlesischen Floren angeführt. An der Druckeinrichtung hätten wir Manches zu tadeln: namentlich dass die Gattungen mit ihren Unterabtheilungen gar nicht im Texte hervortreten. Der Druckfehler und sonstigen Incorrectheiten des Satzes, die besonders in den Namen störend auffallen, kommen nicht wenige vor. — In der Bearbeitung selbst ist im Allgemeinen weniger auf die Gattungen als auf die Arten geachtet, deren Beobachtung das eigentliche Feld bildete, auf welchem sich Gr. mit Liebhaberei und Scharfblick bewegte und auf welchem wir denn auch viel Eigenthümliches und Dankenswerthes geleistet finden. Mit besonderer Aufmerksamkeit ist die Verbreitung der Arten im Florgebiete und deren Aufsteigen ins Gebirge behandelt, wodurch das Buch einen universellen Werth erhält. — Durch die Aufnahme der *Farrn* (im Linné'schen Sinne) ist eine nicht unerhebliche Lücke im Vegetationsbilde des Gebiets ausgefüllt, welche die Wimmer'sche Flora noch gelassen hatte.

Vom Besondern müssen wir uns auf die Anführung und beiläufige Erörterung des Folgenden beschränken:

S. 6. Bei Veronica spicata heisst es nach Koch's Vorgange: „Blumenzipfel zuweilen gedreht (V. orchidea *Crontz.*)"; allein diese ist wohl eine ganz verschiedene Art, welche erst weiter gen Osten wächst. (S. Brassai bot. Zeit. 1838 p. 321.) — 10. Valerianella dentata *DC.* „mit Gewissheit bei Oppeln", neu für Schlesien, indem Fedia dentata *Fl. Sil.* zu V. Morisonii *DC.* gehört, wohin sie schon Wimmer gezogen. — 11. Gladiolus imbricatus *L.* und Gl. Boucheanus *Schlecht.* sind richtig unterschieden; letztere als wahrscheinlich bei Gnadenfeld wachsend aufgeführt. — Bei den Weizen-Arten werden auch Triticum durum, polonicum, Spelta, dicoccon und monococcon als *gebaut* angeführt, ohne Angabe in welcher Ausdehnung, die jedenfalls nicht bedeutend seyn dürfte. — 27. Von Avena pubescens wurde auf fruchtbaren Wiesen „eine sehr hohe

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0166-6

und ganz glatte Form" von Kölbing gesammelt. — 29. Poa hybrida *Gaud.* wird auch hier (S. Wimmer, Fl. v. Schl. 426.) als eine in feuchten, schattigen Wäldern wachsende Form der P. sudetica bezeichnet, mit welcher sie durch eine deutliche, in Wäldern und an sonnigen Lehnen vorkommende Mittelform (β. intermedia) zusammenhängt. Desgleichen ist (S. 30.) Poa caesia *Sm.* zu P. nemoralis gezogen. — 33. Unter Festuca ovina ist F. duriuscula gebracht; wir glauben nicht, dass diess so unbedingt richtig sey. — 35. Bromus arvensis L. und Br. patulus M. et K. hält Gr., wohl mit Recht, verschieden. — 50. Bei Symphytum tuberosum sind mehrere neue Standorte angegeben. — 57. Neu für Schlesien ist die Beobachtung des Verbascum spurium *Koch* (V. Thapso-Lychnitis M. et K.), vereinzelt um Oppeln; daselbst auch V. collinum *Schrad.* und bei Krappitz V. adulterinum *Koch.* — 62. Campanula sibirica, eine bloss ostdeutsche Pflanze, sehen wir mit Vergnügen als „noch ziemlich häufig auf Brachfeldern und Steinhaufen bei Gross-Stein" angegeben, nachdem sie an einer andern Stelle durch Aufdeckung eines Kalkbruches ausgerottet worden. — 64. Bei Viola ein interessanter Bastard: V. palustri-uliginosa *Gr.* (V. epipsila *Ledb.?*) „deutliche Mittelform zwischen V. palustris und V. uliginosa (einer der seltensten deutschen Pflanzen); Blattstiel schwach geflügelt; Bl. nieren-herzförmig mit kleiner Zuspitzung; Blüthenstiel schlaff, etwas länger als die Blätter; Blüthen der V. uliginosa, aber etwas kleiner. Mit V. uliginosa, sparsam." — 70. Unter Thesium Linophyllum wird bemerkt, dass auch Kölbing (gleich Wimmer) Beobachtungen gemacht, welche die Haltbarkeit der beiden Arten: Th. montanum *Ehrh.* und Th. intermedium *Schrad.* stark in Zweifel stellen. — 111. Zu Epilobium virgatum *Fries* bemerken wir, dass dasselbe im vergangenen Sommer von Dr. Scholtz im Riesengebirge und im Weistritzthale sehr verbreitet gefunden worden ist. — 130. Zwischen Cerastium semidecandrum und C. pumilum *Curt.* glaubt Gr. deutliche Uebergänge wahrgenommen zu haben. — 147. Potentilla Güntheri *Pohl* ist nicht angeführt; dagegen spricht der Verf. von 2 Formen der P. argentea, welche für P. Güntheri gehalten worden. — 162. Unter Anemone patens steht eine Var. β. intermedia: „Blumen erscheinen mit den Blättern; Bl. von A. vernalis, Blüthen von A. patens", die wohl ein Bastard, vielleicht Pulsatilla intermedia *Lasch* (Pritzel, Revis. Anem. p. 7.) seyn dürfte. — 164. Thalictrum collinum *Wallr.* lässt der V., wie uns scheint, mit Unrecht, nicht als Art gelten. — 191. Cardamine hirsuta ist nicht aufgenommen, wächst aber *ganz bestimmt* in Menge im Gesenke. — 194. Arabis sudetica *Tausch.* (Ar. hirsuta glaberrima *Koch.*) hält Gr. für eine gute, durch „hellgrüne Farbe, Mangel der Behaarung, grosse Blumen und stets einfache Fruchttraube" ausgezeichnete Art. — 204. Cytisus capitatus. Mit dieser Pflanze hat sich Gr., wie wir wissen, viele Jahre beschäftigt und sonach dürften die Resultate seiner Beobachtungen, welche er hier mittheilt, alle Berücksichtigung verdienen. Er unter-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0167-2

scheidet 2 Hauptformen: a. verus: Blth. endständig kopfig und b. lateriflorus: Blth. seitenständig, fast kopfig oder in Trauben; in die Entwicklungsreihe der erstern gehört C. supinus L.; in die der andern fallen C. prostratus *Scop.*, C. bisflorens *Host.* und C. hirsutus L.? — 214. Die Gattung Orobus ist, nach E. Meyer's Vorgange, unter Lathyrus gesteckt; aber auch die *Linse* ist mediatisirt und heisst Lathyrus esculentus *Gr.* — 253. Centaurea Jacea begreift auch C. austriaca und C. phrygia, im Sinne des V. also die ganze Rotte dieses Typus. Das scheint uns doch etwas zu weit gegangen! Es bleibt immer ein gar schlimmes Ding um die empirische Verfolgung sogenannter stichhaltiger besonderer Kennzeichen nahe verwandter Arten. Wer sucht, der findet! mag er nun Uebergänge oder Unterschiede suchen. Wer da nicht den Gesammtausdruck einer Pflanzen-Art zu erfassen vermag, der wird im Leben nicht mit vielgestaltigen Gewächsen fertig werden und sich viel saure Mühe um nichts und wieder nichts machen. Freilich können bestimmte Ansichten in diesem allerdings schwierigen Gebiete nur subjectiv errungen und nur selten recht überzeugend objectiv dargelegt werden; weil sich eben der lebendige Geist, welcher das Ganze mit einem Male erschaut und in der Idee beherrscht, nicht in eine absolute Diagnose bannen lässt. — 266. Unter Pinus Mughus *Scop.* wird die P. uliginosa *Neum.* (P. rotundata Lk., P. obliqua *Saut.*) naturgemäss als entwickelte Stammform (*α.* erecta) der P. Pumilio *Hke.* (*β.* decumbens) aufgeführt, während Wimmer in seiner neuesten Flora beide als Arten gelten lässt. Ref. freut sich um so mehr, dass Gr. hierin seiner in der Flora (1840, S. 41.) entwickelten Ansicht beigetreten, als er derselben lange entgegenstand und sich ihr erst nach wiederholt angestellter Beobachtung der sog. P. uliginosa auf dem Moosbruche im Gesenke anschloss. Diese baumartige Form zieht sich durch Böhmen, wo sie an mehreren Orten beobachtet worden (s. a. a. O.), bis in's Erzgebirge, wo sie, nach brieflichen Mittheilungen des Hrn. Hofr. Reichenbach, i. J. 1835 vom Grafen Hoffmannsegg „zwischen Gottesgab und Oberwiesenthal, auf dem halben Wege nach dem Spitzberge" gefunden und P. pyramidata genannt worden ist. Bei den Kiefern hat übrigens Gr. einen wichtigen Charakter, auf welchen uns Hr. Hofr. Koch brieflich aufmerksam gemacht, die Richtung des halbjährigen Zapfens nämlich, sorgfältig berücksichtigt. — So viel über den eigentlich phytographischen Theil der Flora von Oberschlesien. Ein Anhang fasst die Pflanzen, welche ausser dem Florgebiete des Werkes sonst noch in Schlesien vorkommen, übersichtlich zusammen. Eine Reihe von Tabellen enthält ferner ein Verzeichniss der im Texte abgehandelten Pflanzen nach dem natürlichen Systeme, mit Berücksichtigung einzelner Floren-Gebiete, der Häufigkeit, Lokalität und Höhen-Region. Es sind 3 Regionen angenommen: 1) bis 1500′, 2) bis 3600′, 3) bis 4576′ (Gipfel des Altvater-Berges, des höchsten Punktes im Gesenke). Wenden wir uns nun zur

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0168-7

Zweiten Abtheilung, die geognostischen, Boden- und Höhen-Verhältnisse des Gebietes behandelnd; so sehen wir, wie dieselbe wieder in zwei Capitel zerfällt, wovon das *1te* die Chorographie und Hydrographie *Oberschlesiens*, die Betrachtung der eigenthümlichen Pflanzen in Oberschlesien überhaupt, im Gesenke und in der Umgegend von Oppeln im Besondern, sodann die Benutzung der Oberfläche zum Gegenstande hat. Letzterer Artikel gibt, als das Resultat langjähriger fleissiger Beobachtung, eine, wenn auch nur summarische, doch höchst belehrende Uebersicht der landwirthschaftlichen Verhältnisse Oberschlesiens, welche nicht gerade überall die blühendsten sind, wie sich schon mit daraus ergibt, dass, wie Gr. anführt, von einer Gesammt Oberfläche von 5,300,000 preuss. Morgen 1,300,000 M. Wald, 660,000 M. Hutungen und 150,000 M. Unland sind; so dass, rechnet man noch 85,000 M. Gewässer ab, für Acker-, Wiesen-, und Gartenbau 3,105,000 M. übrig bleiben, wovon wiederum die Aecker 2,290,000 M., also etwa die Hälfte des ganzen Areals einnehmen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in den nicht unbedeutenden Distrikten, wo sich Hütten- und Grubenwerke befinden, der Boden höchst undankbar ist, ja dass es, wie Gr. sagt, „nach dem traurigen Aussehen der Vegetation daselbst zu urtheilen, scheint, als äussere das Blei und der Zink seine nachtheiligen Wirkungen bis auf die Oberfläche der Erde."

Das II. Capitel beschreibt das Gesenke. Hieraus heben wir, da von diesem Gebirge schon früher in der Flora (a. oben a. O.) ausführlich die Rede gewesen, nur die nachfolgenden Angaben, als von allgemeinerem Interesse, aus. Die obere Gränze der Fichten- und Tannenwälder ist bei 4000′, der Kieferwälder bei 1300′; des Weizen- und Gerstenbaues bei 800 — 1000′, des Kornbaues bei 1600 — 1800′, des Haferbaues bei 2000′; der höchste Ackerbau findet statt bei Wurbenthal am Hahnberge bei 2578′, auf den Reiwiesen bei 2400′ und bei Waldenburg bei 2240′.

Abies pectinata	steigt	auf	bis	4000′ über der Ostsee.
„ excelsa	„	„	„	4000′.
Juniperus nana	„	„	„	3500 und 4495′.
Sorbus aucuparia	„	„	„	3900′.
Betula pubescens	„	„	„	3900′.
Populus tremula	„	„	„	3800′.
Pinus Larix	„	„	„	3000′.
Juniperus communis	„	„	„	2600′.
Betula alba	„	„	„	2500′.
Pinus Mughus (erecta)	„	„	„	2400′.
Acer (Pseudo-Platanus)	„	„	„	2400′.
Prunus Padus	„	„	„	2300′.
Pyrus communis	„	„	„	2200′.
Fagus sylvatica	„	„	„	2000′.
Alnus glutinosa	„	„	„	1800′.
Prunus avium	„	„	„	1700′.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0169-6

Quercus Robur	steigt	auf	bis	1500′ über der Ostsee.
Fraxinus excelsior	,,	,,	,,	1480′.
Ulmus (campestris)	,,	,,	,,	1300′.
Pinus silvestris	,,	,,	,,	1300′.
Taxus baccata	,,	,,	,,	1200′.
Populus alba	,,	,,	,,	1000′.

Eine zweckmässig eingerichtete Tabelle stellt die Arten-Zahl jeder Familie in den Florgebieten von Oberschlesien überhaupt und dem Gesenke (diess wiederum nach den 3 Regionen im Besondern), dann von Oppeln und Breslau, und ihres Verhältnisses zu der Gesammtzahl aller Phanerogamen einer jeden Rubrik übersichtlich heraus. Ganz Schlesien hätte hiernach an Phanerogamen 1286 (Wimmer hat 1288), Oberschlesien für sich 1183, das Gesenke 967, die Flora von Oppeln 949 und die von Breslau 961 Arten. Die Resultate dieser Tabelle hat unser trefflicher Beilschmied in einem kleinen Anhange kurz zusammengefasst und dieselben im Wesentlichen mit den Ergebnissen anderweitiger Beobachtungen über die Verbreitung der Pflanzen übereinstimmend gefunden. Eine detaillirte geognostische Uebersicht von Oberschlesien, vom k. Bergmeister v. Carnall zu Tarnowitz, mit einigen höchst schätzbaren Bemerkungen über den Einfluss, welchen die Gebirgsarten auf die über ihnen lagernde Fruchterde ausüben, beschliesst das Werk: ein letztes Zeugniss dessen, was der nun Vollendete im Leben gewirkt und erstrebt. — Friede seiner Asche!

Breslau, zu Weihnachten 1842. Dr. Schauer.

Einlauf bei der k. botanischen Gesellschaft
vom 1. bis 7. März 1843.

1. Getrocknete Pflanzen von Rothenbuch, v. Hrn. Pfarrer Ohmüller daselbst.
2. Getrocknete Pflanzen und Bericht über einige Excursionen auf die Reichenauer und Flatnitzer Alpen. Von Hrn. David Pacher, Kaplan an der Pfarre zu Glödnitz.
3. Porträt von Stephan Endlicher. Gesch. des Hrn. Präs. v. Martius.
4. Monographiae generis Verbasci prodromus. Deutschlands Bärtlinge oder Wollkräuter mit besonderer Berücksicht. der böhmischen Arten. In ökon. techn. u. medicin. Hinsicht bearb. von F. Graf v. Berchtold, in botan. von Johannes Pfund. Prag, 1840.
5. Beschreibung einer neuen, deutschen Orobanche von J. Pfund, Assist. des böhm. National-Museums zu Prag.
6. F. X. Fieber, die Echien Böhmens. (Besonder. Abdr. aus v. Berchtold's ökon techn. Flora Böhmens.)
7. Dr. E. Taschenberg, Handbuch der botan. Kunstsprache. Halle, 1843.
8. Samenverzeichnisse von Bonn und Pillnitz.
9. Eine Centurie getrockneter Pflanzen aus dem Banate, von Herrn Oberarzt Wierzbicki in Orawicza.
10. Samen aus dem botanischen Garten zu Erlangen und aus dem Banate von Herrn Oberarzt Wierzbicki.
11. Anzeige von D. Dieterich's Synopsis plantarum und G. W. Walpers Repertorium botanices systematicae, zugleich Beitrag zur Entscheidung der Frage: Ist durch das Erscheinen dieser Werke die Bearbeitung einer systematischen Zusammenstellung der bis jetzt bekannten Pflanzen überflüssig geworden oder nicht? Von Herrn Oberamtsarzt Dr. Steudel in Esslingen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0170-7

Quercus Robur	steigt	auf	bis	1500′ über der Ostsee.
Fraxinus excelsior	,,	,,	,,	1480′.
Ulmus (campestris)	,,	,,	,,	1300′.
Pinus silvestris	,,	,,	,,	1300′.
Taxus baccata	,,	,,	,,	1200′.
Populus alba	,,	,,	,,	1000′.

Eine zweckmässig eingerichtete Tabelle stellt die Arten-Zahl jeder Familie in den Florgebieten von Oberschlesien überhaupt und dem Gesenke (diess wiederum nach den 3 Regionen im Besondern), dann von Oppeln und Breslau, und ihres Verhältnisses zu der Gesammtzahl aller Phanerogamen einer jeden Rubrik übersichtlich heraus. Ganz Schlesien hätte hiernach an Phanerogamen 1286 (Wimmer hat 1288), Oberschlesien für sich 1183, das Gesenke 967, die Flora von Oppeln 949 und die von Breslau 961 Arten. Die Resultate dieser Tabelle hat unser trefflicher Beilschmied in einem kleinen Anhange kurz zusammengefasst und dieselben im Wesentlichen mit den Ergebnissen anderweitiger Beobachtungen über die Verbreitung der Pflanzen übereinstimmend gefunden. Eine detaillirte geognostische Uebersicht von Oberschlesien, vom k. Bergmeister v. Carnall zu Tarnowitz, mit einigen höchst schätzbaren Bemerkungen über den Einfluss, welchen die Gebirgsarten auf die über ihnen lagernde Fruchterde ausüben, beschliesst das Werk: ein letztes Zeugniss dessen, was der nun Vollendete im Leben gewirkt und erstrebt. — Friede seiner Asche!

Breslau, zu Weihnachten 1842. Dr. Schauer.

Einlauf bei der k. botanischen Gesellschaft
vom 1. bis 7. März 1843.

1. Getrocknete Pflanzen von Rothenbuch, v. Hrn. Pfarrer Ohmüller daselbst.
2. Getrocknete Pflanzen und Bericht über einige Excursionen auf die Reichenauer und Flatnitzer Alpen. Von Hrn. David Pacher, Kaplan an der Pfarre zu Glödnitz.
3. Porträt von Stephan Endlicher. Gesch. des Hrn. Präs. v. Martius.
4. Monographiae generis Verbasci prodromus. Deutschlands Bärtlinge oder Wollkräuter mit besonderer Berücksicht. der böhmischen Arten. In ökon. techn. u. medicin. Hinsicht bearb. von F. Graf v. Berchtold, in botan. von Johannes Pfund. Prag, 1840.
5. Beschreibung einer neuen, deutschen Orobanche von J. Pfund, Assist. des böhm. National-Museums zu Prag.
6. F. X. Fieber, die Echien Böhmens. (Besonder. Abdr. aus v. Berchtold's ökon techn. Flora Böhmens.)
7. Dr. E. Taschenberg, Handbuch der botan. Kunstsprache. Halle, 1843.
8. Samenverzeichnisse von Bonn und Pillnitz.
9. Eine Centurie getrockneter Pflanzen aus dem Banate, von Herrn Oberarzt Wierzbicki in Orawicza.
10. Samen aus dem botanischen Garten zu Erlangen und aus dem Banate von Herrn Oberarzt Wierzbicki.
11. Anzeige von D. Dieterich's Synopsis plantarum und G. W. Walpers Repertorium botanices systematicae, zugleich Beitrag zur Entscheidung der Frage: Ist durch das Erscheinen dieser Werke die Bearbeitung einer systematischen Zusammenstellung der bis jetzt bekannten Pflanzen überflüssig geworden oder nicht? Von Herrn Oberamtsarzt Dr. Steudel in Esslingen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0170-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Grabowski Heinrich Emmanuel

Artikel/Article: Flora von Oberschlesien und dem Gesenke, mit Berücksichtigung der geegnostischcn, Boden- und Höhen-Verhältnisse 162-168